

# Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich  
hg.v. Peter Arzt-Grabner und Michael Ernst

Jahrgang 7	Heft 2	1998
K. Huber: „Zeichen des Jona“ und „mehr als Jona“. Die Gestalt des Jona im Neuen Testament und ihr Beitrag zur bibeltheologischen Fragestellung		77
S. Gillmayr-Bucher: „Eigentlich wollte ich nur das Weltall ein bißchen anritzen“. Nelly Sachs' szenische Dichtung „Simson fällt durch Jahrtausende“ – Relecture einer biblischen Erzählung		95
S. Arzt: Ist Widerstand von Frauen Kindern zumutbar? Einblicke in die Wirkungsgeschichte von Ester 1 in Kinderbibeln		122
S. Risse: Exegese zwischen Tradition und empirischer Erkenntnis. „Rabeneltern“ – Zur Auslegungsgeschichte von Psalm 147,9b und Ijob 38,41		127
W. Engel: Christus Victor. Eine Untersuchung zu Gattung und Struktur des vorliterarischen Christushymnus 1Petr 3,18–22		137
Rezensionen		148

Institut für Ntl. Bibelwissenschaft – Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk  
Klosterneuburg

# Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

---

## Schriftleitung

Dr. Peter ARZT-GRABNER und Dr. Michael ERNST  
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft  
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

## Adressen der Mitarbeiter

Dr. Silvia ARZT, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Mag. Werner ENGEL, Rooseveltplatz 10, A-1090 Wien. – Dr. Susanne GILLMAYR-BUCHER, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Konrad HUBER, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Josef M. OESCH, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Siegfried RISSE, Hobirkheide 14, D-45149 Essen. – Dr. Roland SCHWARZ, Zanaschkagasse 12/30/16, A-1120 Wien.

## Abonnement

*Erscheinungsweise:* zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

*Umfang:* je Heft ca. 70 Seiten

*Abonnement-Bestellungen:* können im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

*Abonnement-Preise:* ab 1.1.97 jährlich öS 135,- bzw. DM 19,50 bzw. sfr 18,- (jeweils zuzüglich Versandkosten)

*Einzelheftpreise:* öS 70,- bzw. DM 10,10,- bzw. sfr 9,30 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

---

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan  
der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen  
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

**Internet:** [http://www.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb\\_home.htm](http://www.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb_home.htm)

© 1998 Verlag Institut für Ntl. Bibelwissenschaft, Salzburg  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

## REZENSIONEN

*Peter Trummer: Daß meine Augen sich öffnen. Kleine biblische Erkenntnislehre am Beispiel der Blindenheilungen Jesu*, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart/Berlin/Köln 1998. 233 S., kart., öS 291,-; DM 39,80; sFr 37,- (ISBN 3-17-015279-3)

Die neue Veröffentlichung des Grazer Neutestamentlers beginnt mit einer kurzen biblischen Erkenntnislehre. Darin beschreibt der Verfasser, wie biblische Texte generell von den antiken Denk- und Sprechmustern her zu verstehen sind. Dabei gelingt es ihm, manche Fremdheit, die der moderne Leser etwa bei der Lektüre der Wunder empfindet, zu überwinden. Vieles, was auf den ersten Blick als eher unglaubwürdiger historischer Bericht erscheint, gewinnt bei näherer Betrachtung eine ungeahnte Tiefenschärfe. Die Erklärung der Eigenarten hebräischer und griechischer Sprache verdeutlichen ebenfalls vieles.

Der zweite Abschnitt beginnt mit einer medizinischen Beschreibung des Auges und dem Zustandekommen des Sehaktes. Dieser schließen sich Ausführungen über markante Texte aus beiden Teilen der Bibel an, die das Schauen thematisieren.

Das letzte große Kapitel behandelt dann erst die im Titel angekündigten Blindenheilungen Jesu und zeigt auf, daß es sich dabei weniger um die Heilung kranker Augen handelt, sondern darum, daß Menschen in der Begegnung mit Jesus – dem häufigen griechischen Sprachgebrauch zufolge – wieder „aufblicken“ können. Sie werden von der Angst befreit, die Wirklichkeit nicht mehr so sehen zu wollen, wie sie tatsächlich ist. Abschließend geht der Autor auch noch auf das Erscheinen bzw. das Gesehen-Werden des Auferstandenen durch seine Jünger und Jüngerinnen ein.

Das vorliegende Werk ist ein gelungener Versuch, die Ergebnisse exegetischer Forschung in recht verständlicher Sprache auch dem Nicht-Fachmann nahe zu bringen. Dabei wirken die zahlreichen Aspekte, die seitens der Medizin, der Psychologie, der Kunst- und Zeitgeschichte sowie der Geographie eingebracht werden, sehr abwechslungsreich und vielseitig. Detaillierte Beobachtungen an den griechischen Originaltexten bringen selbst dem, der sich schon eingehender mit den entsprechenden Texten befaßt hat, neue Einsichten. Die Anmerkungen zeugen von intensiver Auseinandersetzung mit den schriftlichen Quellen (so z.B. die Anm. 40 auf Seite 185 mit dem Hinweis auf den blinden Theologen Didymus von Alexandrien).

Mit einigen wenigen Passagen wird wohl mancher Fachmann nicht ganz zurecht kommen: Die Lagerung der Menschenmassen anlässlich der Speisungserzählungen in Gruppen zu 50 und 100 (z.B. Mk 6,40) ist nicht

einzig und allein mit dem Hinweis auf die Existenz von Hauskirchen in der Gemeindesituation des Markus zu erklären, auch wenn Hans-Josef Klauck in seiner einschlägigen Veröffentlichung (Hausgemeinde und Hauskirche im frühen Christentum, Stuttgart 1981) gerade bei diesem Evangelisten andere versteckte Hinweise in diese Richtung vermutet.

1Kor 13,8\_12 benützt Paulus die Reifung des Kindes zum Mann als Vergleich, um das Hineinwachsen des Menschen von begrenzter Gotteserfahrung zum Schauen „von Angesicht zu Angesicht“ zu illustrieren. Dazu führt Trummer aus: „Ein Mann ... kann die Welt tatsächlich erst dann klar sehen, wenn er seine sexuelle Potenz als die fruchtbarste Quelle jedes Erkennens und der intimen Liebe ... entdecken und nutzen kann“ (87). Dazu ist einmal zu fragen, ob hiemit nicht schon psychologisch der Sexualität ein zu hoher Stellenwert als Erkenntnisquelle zugeschrieben wird. Weiters ist im Text die umfassende Agape die entscheidende Kraft, die eine tiefere Erkenntnis schafft, und nicht primär die sexuelle Potenz des Mannes.

Schließlich wird die Behauptung, 1Kor 15,3–5 sei „das sicherlich älteste Traditionsstück des Neuen Testaments überhaupt“ (147), nicht auf allgemeine Zustimmung stoßen.

Das soll aber die oben genannten Vorzüge von Trummers biblischer Erkenntnislehre in keiner Weise schmälern. Es soll eher anzeigen, daß es das Werk verdient, sehr aufmerksam gelesen, ja stellenweise sogar meditiert zu werden.

Roland Schwarz

*Franz Böhmisch, Jakob Schöpfberger (Hg.), Animabit Multimedia CD-ROM Edition Nr. 1, Linz-Thyrnau 1998, ISBN 3-901968-50-4, DM 40,- , öS 280,- , sFr 40,-*

Phantasie und Kreativität, gemixt mit qualitätvoller Information und einladender Präsentation bauen das Markenzeichen einer neuen CD-ROM-Reihe mit dem auf den ersten Blick etwas spiritistisch klingenden Namen „Animabit Multimedia Edition“ auf. Oder woran denken Sie noch, wenn Sie gleich im ersten Beitrag in die „Gottesbilder der digitalen Nososphäre“ entführt werden, die der Autor und Koproduzent Franz Böhmisch in der „religiöse[n] Sprache des Internet“ entdeckt hat? Oder stehen Sie schon so firm auf dem sicheren Boden der neuesten Multimedia-computertechnologie, daß Ihnen die nächsten Stationen, das „PlugIn Neuron“ und der „WWW-Browser“ endgültig die „seelenvollen“ Assoziationen vertrieben hat? Nur, woran denken Sie dann beim Sehen, Hören, Erklängen dieses Namens? Das Problemchen weicht dem Staunen, daß